

Augmentation, erster Tag der Mobilmachung 16. Juli.“ In raschem Zuge verbreitete sich der Ruf zu den Waffen bis in die entlegensten Gehöfte; er erging an die Bewohner der reichsten Paläste und der 5 ärmsten Hütten, und überall regte er den gleichen, mutigen Aufschwung an.

Von dem deutschen Volk im ganzen gilt, was wir früher einmal von den preussischen Königen bemerkten: es ist ein kriegsstarke, aber kein kriegslustige Geschlecht. Hier war keine Rede von europäischem Übergewicht und noch weniger eine Spur von Angriffsgedanken gegen 10 den Nachbar im Westen gewesen. Man freute sich des hoffnungsvollen, friedlichen Daseins; man wollte die Erträgnisse des gedeihlich lohnenden Wirkens genießen; man wünschte nach Goethes Spruch zu leben:

„Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste.“

Plötzlich stürmte in diesen Friedenszustand auf den Anlaß einer 15 spanischen Königswahl der französische Angriff hinein, der allem Volke als ein Wahnsinn oder eine Verruchtheit erschien, und nun wallte das sonst so ruhige deutsche Blut in heftiger Erbitterung auf, und der alte furor teutonicus warf sich dem französischen Elan mit riesenhafter Wucht entgegen. Eben, weil aus dem Drang der Verteidigung entsprungen, 20 war die Erregung tiefer und allgemeiner als in Frankreich.

Der ideale Gedanke der deutschen Einheit wirkte zusammen mit der realen Gefährdung aller privaten Verhältnisse. Der Landwehrmann, der Weib und Kind, nur zu oft in bitterer Noth, zurücklassen mußte, ballte beim Ausmarsch die Faust: „Gott sei dem Franzosen gnädig, der mir unter 25 die Hände kommt.“ Die jungen Soldaten nahmen Abschied von den Eltern, die in Sorge und Tränen und doch stolz und glücklich die fröhlich hinausziehenden Söhne, vielleicht zum letzten Male, in die Arme schlossen. Die Hörsäle der Universitäten verödeten; die Studenten, die noch nicht gedient hatten, reisten im Lande umher, um ein Regiment zu 30 suchen, das sie aufnahm, meist vergeblich, denn alle waren voll und übertoll; wenn sie nicht in einem Ersatzbataillon Unterkunft fanden, bildeten sie wohl sogenannte Rothelfer-Kolonnen, nicht selten unter der Führung von Professoren, die trotz ihres Alters die innere Bewegung nicht zu Hause litt, mit dem Hauptzweck, die Verwundeten auf den Schlacht- 35 feldern aufzulesen; sie sollten zahlreiche und gefährliche Arbeit erhalten. In allen Gemeinden entstanden Vereine zur Einrichtung zweckmäßiger Lazarette, zur Sammlung von Verbandzeug, Lebensmitteln, Kleidungsstücken aller Art für die Kämpfer und die Kranken draußen im Felde.

Deutscher Gewerbefleiß hatte eine Menge junger Männer in alle 40 Länder Europas geführt; sie alle eilten auf die erste Nachricht, ohne auf die amtliche Berufung zu warten, zu den heimischen Fahnen zurück.